

Sport

Tschagajew hat Xamax gekauft

Neuchâtel Xamax ist in tschetschenischem Besitz. Der Geschäftsmann und Milliardär Bulat Tschagajew hat den Klub dem bisherigen Präsidenten Sylvio Bernasconi abgekauft. Das gab der neue starke Mann auf der Maladière im Westschweizer Fernsehen bekannt. Bernasconi hatte bereits im vergangenen Sommer erklärt, dass er sein Amt Ende Saison niederlegen werde. Er stand Xamax seit Juni 2005 vor.

Noch ist der Handel nicht ganz offiziell. Er muss an der ausserordentlichen GV von Xamax am 12. Mai besiegelt werden. Doch dies wird nur eine Formalität sein, da die Gruppe von Sylvio Bernasconi über die Mehrheit der Aktien von Xamax verfügt. Tschagajew, der in Genf vier Firmen besitzt, wird die Neuenburger nicht selbst präsidieren, sondern dafür seinen Vertrauensmann Andrei Rudakow einsetzen. Rudakow war Profi bei Spartak Moskau und liess seine Karriere bei Fribourg und Bulle ausklingen.

Ziel Champions League

Tschagajew hat seinen Reichtum Rohstoffen und Immobilien zu verdanken. Er ist auch Besitzer von Terek Grosny, für das er den früheren holländischen Nationalspieler Ruud Gullit als Trainer engagierte. «Ich bin sehr glücklich, dass ich Xamax übernehmen darf und auf die nationale Siegesstrasse führen kann», so der Tschetschene. «Mit einer motivierten und gut vorbereiteten Mannschaft werden wir die derzeitigen Mängel bald beheben haben und an der Champions League schnuppern.» (Si)

Hakan Yakin wehrt sich

Nach der Entlassung von Rolf Fringer als Trainer des FC Luzern ist Hakan Yakin in die Kritik geraten wie selten zuvor. Teilweise ist das Bild eines Spielers gezeichnet worden, der aktiv am Sturz Fringers mitgewirkt habe. Nun setzt er sich zur Wehr, vor allem gegen die Anschuldigungen von Kubilay Türkyilmaz im «Blick» vom Mittwoch. Türkyilmaz wirft ihm darin vor, gegen Fringer gemobbt zu haben. «Das ist absoluter Quatsch und eine Erfindung der Boulevardpresse», sagt Yakin auf Tagesanzeiger.ch/Newsnetz und kündigt rechtliche Schritte gegen die Zeitung und ihren Kolumnisten an.

Auch auf der Internetseite des Fussballverbandes nimmt Yakin Stellung. Da sagt er, man könne die Leute doch nicht für dumm verkaufen. Nach dem Sieg gegen Bellinzona sei er noch «als Matchwinner mit vorbildlicher Einstellung gefeiert» worden. Und nach der Niederlage gegen GC keine Woche später werde er «als der ewig faule Sack und alternde Diva» hingestellt. Yakin betont auch hier, dass Fringer nicht an ihm gescheitert sei. Dafür fügt er bei: «Ich habe schon registriert, dass Rolf Fringer ganz offen sichtlich der Einzige ist, der nie einen Fehler gemacht hat.» (TA)



Zwischen Tradition und Moderne: Pferderennsport in Dielsdorf. Foto: Patrick B. Kraemer (Keystone)

Frischer Glanz und grosse Pläne

Auf der sanft renovierten Dielsdorfer Rennbahn beginnt die Zürcher Turfsaison.

Von Rolf Gfeller

Die Pferderennbahn Dielsdorf ist in diesen Tagen eine Baustelle. Noch bis morgen Samstag wird auf dem Gelände gehämmert, geschraubt, gemalt und montiert. Am Sonntag, wenn der erste von vier Renntagen in diesem Jahr stattfindet, wird sie wieder in etwas neuem Glanz erstrahlen. Bei weitem nicht so, wie an jenem Sonntag im Mai 1973, als sie nach 16 Projekten in 30 Jahren endlich als eine der modernsten Pferdesportanlagen Europas eingeweiht werden konnte. Doch die Besucher sollen am Muttertag die Aufbruchstimmung beim Rennverein Zürich spüren, in erster Linie aber sehen.

Schulden zurückbezahlt

Wohl hat der vor bald 140 Jahren gegründete Verein seine Parkrennbahn stets unterhalten und benutzt, investiert in sie konnte er in den vergangenen Jahren aus finanziellen Gründen aber kaum mehr. Entsprechend marode präsentierte sich das einstige Juwel bis vor wenigen Tagen. Nun hat der Mitte März

als neuer Rennvereinspräsident gewählte Martin Gloor die Schulden von rund 1,5 Millionen Franken übernommen und gleichzeitig auch Geld in das Hippodrome investiert. Unter anderem in neue Rails aus Kunststoff rund um die Rennbahn und den Führring, in neue Toilettenanlagen und die Renovation des Restaurants, in Malerarbeiten an der Tribünenanlage und auch in Garderoben und einen neu gestalteten Raum, in dem die Jockeys nun von den Zuschauern von aussen einsehbar vor und nach den Rennen gewogen werden.

Als Facelifting bezeichnet der 43-jährige Gründer und CEO der Zürcher Investmentfirma Core Capital Partners AG die sanfte Renovation. «Wir können alles Material, das wir in diesen Tagen verbauen, später wieder gebrauchen», sagt Gloor. Denn der ehemalige Amateurrenner aus dem Aargau hat grosse Pläne für die Pferderennbahn Dielsdorf. Spätestens im kommenden Jahr soll die Anlage mit Investitionen in zweistelliger Millionenhöhe renoviert, umgebaut und erweitert werden. Wie sich die Infra-

struktur auf dem 27 Hektaren grossen Gelände, das die Gemeinde Dielsdorf dem Rennverein Zürich für 99 Jahre im Baurecht übertragen hat, danach präsentieren wird, will Martin Gloor bis heute nicht verraten. Am 25. Mai wird er an einer Medienkonferenz über das Grossprojekt orientieren.

Programm mit 14 Rennen

Vorerst soll aber am Sonntag mit dem ersten Renntag unter seiner Führung in eine neue Ära des traditionsreichen Vereins gestartet werden. 8 Galopp- und 3 Trabrennen gehören zum abwechslungsreichen Mammutprogramm, und bereits am Vormittag finden zur Ouvertüre drei Ponyrennen statt. Hauptereignis sind die 2000 Guineas, ein klassisches Rennen für dreijährige Hengste, dessen Dotierung auf 40 000 Franken erhöht worden ist. Das Jagdrennen um den Grosse Preis der Stadt Zürich, eines der ältesten Pferderennen der Schweiz überhaupt, ist neu mit 30 000 Franken Preissumme dotiert und einer der weiteren Höhepunkte.

Nachrichten

Fussball

FCZ: Chikhaoui wieder verletzt
Yassine Chikhaoui brach ein FCZ-Training nach einem Schlag gegen das bereits seit zwei Jahren lädierte linke Knie ab. Gravierend ist die Verletzung offenbar nicht, doch sie zwingt den Tunesier zu einer einwöchigen Pause. (Si)

FCB: Chipperfield operiert

Basel muss 10 bis 14 Tage auf Scott Chipperfield verzichten. Gemäss der «Basler Zeitung» musste er sich im Fersbereich beschädigtes Sehngewebe entfernen lassen. (Si)

Wettskandal: Norwegen - Malta

Im Bochumer Prozess um den Wettskandal wurde bekannt, dass auch für eine Partie zwischen Norwegen und Malta Manipulationsverdacht besteht. Es könnte sich dabei um das EM-Qualifikationsspiel von 2007 handeln (4:0 für Norwegen). (Si)

Fifa: Adamu vors CAS

Das frühere Fifa-Exekutivmitglied Amos Adamu strebt vor dem CAS die Aufhebung der 3-jährigen Suspendierung an. Dem Nigerianer war im Herbst von der Ethikkommission Bestechlichkeit im Zusammenhang mit den WM-Vergaben 2018/2022 vorgeworfen worden. (Si)

Real legt Einspruch ein

Real erhebt Einspruch gegen die Zurückweisung seines Protests, den es nach dem Champions-League-Hinspiel gegen Barcelona bei der Uefa einreichte. (Si)

Final Braga - FC Porto

In den Halbfinals der Europa League gewannen die Verlierer der Hinspiele. Während das Villarreal nichts nützte und der FC Porto trotzdem in den Final zog, wendete Braga das Duell mit Benfica Lissabon. Das einzige Tor des Spiels schoss Custodio schon in der 19. Minute.

Europa League

Halbfinals	Hin	Rück
Braga - Benfica Lissabon	1:0	1:2
Villarreal - FC Porto	3:2	1:5

Final am Mittwoch, 18. Mai

Braga - FC Porto	20.45 in Dublin
------------------	-----------------

Eishockey

Jordy Murray zu den Lakers

Die Lakers verpflichteten für vier Jahre den kanadischen Stürmer Jordy Murray, den Sohn von Nationalteamberater Andy Murray. Der 21-Jährige gilt als «Hockeyschweizer» und belastet das Ausländerkontingent nicht. (Si)

Weitere Transfers: Joel Perrault (Ka. 28. Zweiweg-Center) von Manitoba (AHL) zu den **SCL Tigers**. - **Servette** trennt sich von **Richard Park**, dessen Vertrag noch 2 Jahre gültig gewesen wäre.

Eishockey-WM

Gruppe E

Russland - Dänemark	4:3 (1:2, 2:0, 1:1)
---------------------	---------------------

1. Tschechien	2	2	0	0	0	8	1	6
2. Deutschland	2	2	0	0	0	6	3	6
3. Russland	3	2	0	0	1	8	8	6
4. Finnland	2	1	0	0	1	6	3	3
5. Slowakei	2	0	0	0	2	6	8	0
6. Dänemark	3	0	0	0	3	4	15	0

Heute	Deutschland - Finnland	16.15
	Tschechien - Slowakei	20.15

Russland - Dänemark 4:3 (1:2, 2:0, 1:1)

9204 Zuschauer. - Tore: 10. Sinowjew (Nikulin, Saripow) 1:0. 12. Hardt (Starkov) 1:1. 20. (19:46) Bodker (Hersby/Ausschluss Artjuchin) 1:2. 31. Sinowjew (Morosow, Saripow) 2:2. 35. Sinowjew (Saripow, Morosow) 3:2. 46. Artjuchin (Kornejew, Kalinin) 4:2. 48. Hardt (Starkov) 4:3. - Strafen: 2-mal 2 plus 10 Minuten (Artjuchin) gegen Russland, 3-mal 2 gegen Dänemark.

Abstiegsrunde

Slowenien - Lettland	5:2 (0:0, 3:0, 2:2)
Weissrussland - Österreich	7:2 (3:0, 2:0, 2:2)

Rangliste (je 1 Spiel): 1. Weissrussland 3 (7:2). 2. Slowenien 3 (5:1). 3. Lettland 0 (1:5). 4. Österreich 0 (2:7).

Sport am TV

13.30	Formel 1 GP Türkei, Training	live ORF
15.00	Fussball U-17-EM: Dänemark - England 17.00 Deutschland - Tschechien	live Euro
16.05	Eishockey WM, Gruppe E: Deutschland - Finnland 20.10 Tschechien - Slowakei	live Sport 1
22.20	Sport aktuell	SF 2

Kolumne Werner Schweizer

Der letzte Denkkzettel der Lehrmeister



Schöne heile Eishockeywelt. Die WM rundet alljährlich die Saison ab. Gold gewinnt meistens eine der vier grossen Nationen. Probleme gibt es allenfalls mit der

Eisqualität oder nicht akkurat gezogenen Torraumlinien.

Vor einem halben Jahrhundert war es in Genf und Lausanne noch ganz anders. Der Kalte Krieg vereiste die Gegensätze der politischen Blöcke. In der neuen Les-Vernets-Halle spielten auch Ideologien gegeneinander. Zudem versammelte sich für einmal die gesamte Familie des internationalen Verbandes bis hinunter in die C-Gruppe in den beiden Städten, was die WM zusätzlich aufblähte. Die BRD sorgte für einen Eklat, nachdem sie die Schweiz in der Qualifikation für die A-Gruppe geschlagen hatte. Sie boykottierte ein halbes Jahr vor dem

Mauerbau in Berlin den Match gegen die DDR, weil sie sich nicht der möglichen Schmach aussetzen wollte, bei einer Niederlage die Hymne der Ostdeutschen anhören zu müssen.

Die kanadische Auswahl galt in jenen Jahren als letzte Bastion dieses Sports gegen den Ostblock. Aber auch die Lehrmeister waren seit dem ersten WM-Auftritt der Sowjets 1954 unter Druck geraten. Umso frenetischer feierte Kanada die spärlichen Triumphe ihrer Delegation der besten Amateure gegen die neue Macht, die rote Maschine, über die man im Westen praktisch nichts wusste.

1961 verteidigten die Trail Smoke Eaters die kanadische Position, ein Team aus Minenarbeitern in British Columbia, die von ihrem Arbeitgeber drei Monate unbezahlte Ferien erhalten hatten. Den «Smokies», die den Final um den Allan-Cup verloren hatten, gewährte man nach dem Verzicht des eigentlichen WM-Teams immerhin vier Verstärkungen aus dem Profizirkus.

Bereits 1939 hatten die Smoke Eaters die WM in der Schweiz dominiert. Bei ihrer zweiten Visite waren sie nach 44 Testspielen in Europa zwar reise-müde, aber optimal vorbereitet. Spie-

Nach 44 Testspielen in Europa waren die Rauchfresser zwar reise-müde, aber optimal vorbereitet.

ler-Trainer Bobby Kromm, der später in die NHL wechselte, meinte, er habe auch in der besten Liga nie ein physisch besseres Team gesehen. Das 1:1 im Startspiel gegen die CSSR beliess ihnen alle Chancen für den Titel. Allerdings schlugen die Tschechoslowaken die Sowjets. Von den Kanadiern war beim finalen Match deshalb ein Erfolg mit drei Toren Differenz verlangt. Kromm erreichte das Ziel dank einem damals

revolutionären System des Fore-checkings mit zwei Spielern, auf das die gegnerischen Verteidiger nicht gefasst waren. Das Coaching, für die Sowjets ein Fremdwort, machte den Unterschied. Mit einem 5:1 wurden diese gar gedemütigt. Die Rauchfresser wie der legendäre Goalie Seth Martin, wie Addie Tambellini oder Jackie McLeod waren über Nacht zu Helden nicht nur in ihrer Heimat geworden.

Gleichzeitig bedeuteten die Auftritte aber auch den Abschluss einer Epoche. Es war das letzte Hurra der kanadischen Amateure. Bis zum nächsten WM-Titel (1994) dauerte es 33 Jahre. Das sportpolitische Klima blieb noch lange vergiftet. Das Beharren im internationalen Verband auf einem Ausschluss der NHL-Profis führte zwischen 1969 und 1976 gar zum Verzicht der Kanadier (und ab und zu der Amerikaner) auf die WM. Zuvor hatte es ein Intermezzo mit einer ständigen Nationalmannschaft unter Father David Bauer gegeben.